

26. Juli 45.

Sehr verehrter Herr Hofrat,

ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre wahrhaft freundschaftliche Haltung meiner Bitte gegenüber!

Noch dazu Sie sich vielleicht als "Platzhalter" opfern!

denn es ist menschlich wohl verzeihlich, dass ich so sehr sehr gern noch ein Weilchen selbst mein altes so vielumkämpftes Fach unterrichten möchte. Lechthaler weiss schon alles über Ihre spezielle Praxis darin u.s.w..

Ich sagte Ihrer lieben Frau, die sich mit einem mühseligen Gen- besuch zu mir opferte, dass ich versuche, Sie und Lechthaler bei mir zu vereinigen. Nachdem ich erfahre, dass für Sie die Nachmittage in Betracht kämen, bat ich Lechthalern, z w e i zu bestimmen, mit deren Angabe ich zu Ihnen und von Ihnen zu ihm schicken würde, dass Sie wenigstens e t w a s Spielraum hätten.

Da Sie Kobald kennen, bin ich gleich so unverschämt, eine Bitte einzuschalten für den Fall Sie ihn zufällig trafen, ist das sehr unverschämt, ja? Ich fürchte!

Ich habe unter Opfern, Mühen und Schlachten, die eine Broschüre füllen würden, seinerzeit das Reinhardtseminar gegründet, zur Zeit der Anstellungssperre nach Anschluss an die (wütend eifersüchtige) Akademie (Konkurrenzangst!) meine 11 ersten Lehrer durchgesetzt (im Kaliber Roller Strnad Kalbeck u.s.w.) und, was des Krieges Hauptschlacht war, das Schloss- theater gegen den wurschnaubenden Indendanten mit Hilfe Seipels erzwungen, der aber wieder zum "Jedermann" gelotst und überzeugt werden musste (hier spannte ich Freund Erzabt Petrus Klotz ein, der ihn ein- fing) Denn Seipel reagierte niemals auf "Verbündungen"; nur auf eigenes Urteil. Kurz und gut, es war, was man eine Zähigkeits- und Energie- Leistung nennen kann. Mit Hofrat Heinrich stahl ich Sessel, Bänke, spannte elektrische Drähte, wischte Böden auf, nagelte und strich, wohnte in einem finstern Loch im Schönbrunn, vergrämte mir meine Schul- behörde, aber mein erster Jahrgang begann (Eybner Liewehr ~~Dahn~~ Degischer Pistorius, u.s.w. gehörten dazu. Mein bisschen Geld und Schulden dazu flossen ins Nicht-Schulgeld-Zahlen, in Butterbröter und Fahrkarten der ärmsten Teufel. Nun war da ein Dr Niederführ, den ich als ge- schäftlich sehr tüchtig erkannte und dem ich immer mehr und mehr über- liess. Wie oft wurde ich vor ihm gewarnt! aber ich war blind: er wünschte die Alleinherrschaft und hetzte bei den Schülern, die es ohnehin mit mir schwer hatten, da ich die kühnen Reinhardt Wünsche durchsetzen sollte (Z.Bsp. Verbot des "Du"-Verkehres, -des Zigarettenrauchens, -Gesetz der Einheitskleidung, "klösterliches" internatsähnliches Leben u.s.w. → !!!

als ich merkte: Dr Niederführ will allein fahren und gewinnt die Leute dafür, ging ich eines Tages stumm und definitiv von meiner Schule und Schöpfung weg. *Ich liebe keine ränochenden Abschlüsse.*

A b e r Erzabt Petrus telegrafierte dies an Reinhardt und die- ser telegrafierte zurück: Wenn es Niederführe nicht gelänge, mich wieder zu gewinnen, zöge Reinhardt seine Arbeit und die E r l a u b n i s, seinen N a m e n für die Schule zu gebrauchen, zurück- "

Da kroch man heran und ich hielt halt- den jungen Leuten zuliebe- 1 Wochenstude. Da kam 1938 der Umbruch und siehe:

Niederführ, der mir a l l e s, einem Juden sein Können verdankte und in St. Peter im Sommer sich als Gast recht wohl fühlte, versetzte mir den brüskesten Fusstritt, den je ein getarnter Nazi seinem Wohltäter versetzt hat!

beim 5 Jahre Gründungsfest wurde ich nicht einge- laden, aber dafür tot eschwiegen: es war recht vornehm.

Und nun? Nun ist 1945 wieder ein Umbruch und Herr Kobald veröffentlicht die Wiederröffnung des Seminars und den Namen R e i n h a r d t seminar und--- i c h bin wieder ausgeschaltet und totgeschwiegen. Mir hat lang schon nichts so weh getan.

Leider kann mein alter Freund Reinhardt nun n i c h t mehr telegrafieren"Uch dulde nicht, dass diese Frau an dieser Schule gekränkt wird und ziehe meinen NAMEN ZURÜCK, wenn man sie kränkt---"

weil er tot ist. Aber Frau Helene Reinhardt-Thimig wird eines Tages zurückkommen und ich ~~N/o/f/f/e/dass/die/~~ w e i s s, dass sie Kobald rückhaltlos über diese Illoyalität ihre Meinung sagt und dass das Seminar dann n i c h t mehr Reinhardtseminar heißen wird!

Nun: Ich glaube nur nicht an eine beabachtigte Schuftigkeit von Kobald. Er ist ein typischer "Ministerieller". Dieser berücksichtigt grundsätzlich d r e i Menschenklassen:

1. Kanonen, deren Übergehen ihn blamieren würde (Z-Bsp. Prof. Schulhoff). 2. solche Leute, für die andere Leute, höher stehend als Kobald, sich einsetzen, und denen er nicht auf die Füße steigen darf. 3. solche Leute, für die sich höhere Leute einsetzen, denen K. einen Gefallen tut, damit er im Bedarfsfalle seinerseits einen Gefallen verlangen kann; *aus.*

kennen Sie diesen Typ? O ja!

Dazu kommt, dass K. an sich gutherzig ist und lieber liebenswürdig, als jemand verketzen mag.

Wenn Sie daher vielleicht zufällig mit ihm zusammentreffen, -es wäre schon s e h r lieb, wenn ihn wer drauf aufmerksam macht, dass er im Falle R.-Seminar im Begriff ist, eine grobe Unvornehmheit zu begehen.

Ich bin "ungefährlich" denn ich will weder leiten noch eine Lehrstelle: ich will nur nicht wieder mich kränken, indem man mich totschweigt

seien Sie für diese lange Litanei nicht böse: aber hätte ich sie nicht ordentlich erklärt, so könnten Sie mich nicht verstehen.

Nun nochmals allerherzlichsten Dank für Ihre Bereitwilligkeit, zu helfen und, so hoff ich, bald bei mir auf Wiedersehen.

Ein "Sanatorium" kommt nicht in Frage: zu essen kriegt ~~man~~ man nirgends was, --- ausserdem, bei 150 RM monatlich und einer Wohnung für 100 RM dürfte es nicht reichen! auch arbeite ich zur Zeit eifrig Lernbehelfe für meine Fächer aus.

Ich gebe Laut, sobald ich weiss, dass S. M. Lechthaler zu mir heraufkommt und bitte Sie dann, wenn Sie so freundlich wäre, dazu!

Mit den besten Grüßen

Ihre

*G. Mens Blaschitz*



P.S. Wilma Thimig-Degischer schreibt mir, dass der Eybner abgesetzt ist Pg. --- ich fiel um und um! Dieser U r ö s t e r r e i c h e r! wie kommt denn d e r zur Göbbels=Leinspindel! armer Kerl, wem hat er denn geglaubt!?! der war wohl nur idealistisch verirrt. Dem bricht doch sicher das Wienerherz, wenn er sich das Ergebnis der sieben Jahre Germanenrausch in Wien anschaut. Und was macht er? brotloser kann man nicht brotlos sein als ein brotloser Schauspieler! die Pistorius studiert hoffentlich fertig, denk ich. Wie sie ihre überdimensionale dankbare Liebe zu Reinhardt unter einen Hut brachte mit der „Heil Hitler-Gaureferentin für N.S.-Kultur“ - das wissen auch die Götter, wenn (die) nimmer spielen darf. Ist es gut; denn eines Tages hätte sie ~~durch~~ eingesehen, dass sie es nicht kann. schad, um den überaus feinen Kerl. wir danken---